

lohnung erhielt er den Kardinalshut; er wurde in den Staatsrat berufen und war bald der Leiter der französischen Politik.

Diese Politik war fortan keine andere als die Heinrichs IV. Es galt zunächst die Schwächung der Habsburger. Zu diesem Zweck näherte sich R. den protestantischen Mächten. Er brachte die Vermählung des Prinzen von Wales, des späteren Königs Karl I., mit Marie Henriette, der Schwester des Königs, zu stande; er unterstützte die deutschen Protestanten, besonders aber Gustav Adolf im Kampfe gegen Ferdinand. Im Innern verfolgte er lediglich die Kräftigung der Monarchie, er unterdrückte rücksichtslos Hofparteien, Adel und Hugenotten. Die Königin Maria und den Herzog von Orleans, des Königs Bruder, der wiederholt die Waffen gegen den Cardinal ergriff, zwang er Frankreich zu verlassen; die alten Burgen der Adelsfamilien ließ er zerstören und brach durch die Einsetzung bürgerlicher Intendanten, hoher Finanz- und Justizbeamten, den Einfluß des Adels in den Provinzen. Überhaupt kamen — da die Ämter käuflich — Verwaltung und Rechtsprechung immer mehr in die Hände des begüterten Bürgertums; aus diesen Beamten entwickelte sich die Noblesse de Robe. Mehrere Adelsverschwörungen unterdrückte R. mit blutiger Rücksichtslosigkeit. Die Hugenotten, die einen eigenen Staat im Staate bildeten, bekämpfte er mit Erfolg. Trotz englischer Hilfe mußte sich la Rochelle, der Hauptort der Protestanten, nach 14 Monate langer, heldenmütiger Verteidigung dem Belagerungsheere ergeben, das der Cardinal in eigener Person kommandierte. Ein darauf geschlossener Friede nahm den Hugenotten ihre festen Plätze, ließ ihnen aber die im Edikt von Nantes ausgesprochenen Rechte. Richelieu starb 1642. Zu seinem Nachfolger empfahl er dem König den Cardinal Mazarin, einen Italiener. Ludwig starb ein Jahr nach seinem Minister.

3. Frankreich dankt Richelieu die Vermehrung seiner Flotte und die Anlage von Kriegshäfen (Brest). Die Kolonien in Canada, wo Quebec aufblühte, wurden erweitert, privilegierte Handelsgesellschaften vermittelten den Verkehr mit Nordamerika, Afrika und Ostindien; selbst mit Rußland trat Frankreich in Handelsverbindung. Die Industrie (Teppichweberei, Spiegelfabrikation) nahm einen ungewöhnlichen Aufschwung; Paket- und Briefpost wurde allen Ständen zugänglich gemacht, nachdem sie bisher nur der Regierung gebient hatte. Richelieu gründete die Académie française (1635) zur Reinerhaltung der Sprache und zur Ausbreitung des guten Geschmacks; er legte in Paris einen botanischen Garten und eine königliche Buchdruckerei (jetzt Imprimerie nationale) an und schmückte die Stadt durch Neubauten (Palais Cardinal,